

18. Ringvorlesung 2018/2019

Ästhetische Erfahrung und **Psychoanalyse**

Freitag, 13. April 2018, 20.00 Uhr

Warum haben sich Patienten psychiatrischer Anstalten um 1900 künstlerisch betätigt?

Thomas Röske, Heidelberg

Moderation: Birgit Pechmann

Freitag, 22. Juni 2018, 20.00 Uhr

Die Stimme in der Musik und in der psychoanalytischen Behandlungstechnik

Sebastian Leikert, Saarbrücken

Moderation: Norma Heeb

Freitag, 14. September 2018, 20.00 Uhr

Ästhetische Selbstvergessenheit:

Die Kunst der Einbildungskraft

Andrea Kern, Leipzig

Moderation: Ellen Rohde

Freitag, 16. November 2018, 20.00 Uhr

Das Dorian-Gray-Syndrom als

„ethnische Störung“ der Spätmoderne

Burkhard Brosig, Gießen

Moderation: Bernd Federlein

Freitag, 25. Januar 2019, 20.00 Uhr

Entzweiung und Abstraktion.

Kunst als Zugang zum Realen

Wolfram Bergande, Weimar

Moderation: Daniela Saalwächter

Die Vorträge werden von der Landespsychotherapeutenkammer Hessen (LPPKJP) zertifiziert.

Eintritt: 10 €, Studierende sind befreit
Auskünfte unter Tel. 069 747090
oder institut@dpg-frankfurt.de

*institut für psychoanalyse frankfurt am main e. v.
DPG · zweig der IPA
mendelssohnstr. 49 60325 frankfurt am main
tel. 069 747090 institut@dpg-frankfurt.de
www.dpg-frankfurt.de*



institut für psychoanalyse *frankfurt* | dpg

18. Ringvorlesung 2018/2019

Ästhetische Erfahrung und **Psychoanalyse**

Veranstaltungsort:
Institut für Psychoanalyse der DPG Frankfurt
Mendelssohnstr. 49 in Frankfurt am Main

Ästhetische Erfahrung und **Psychoanalyse**

Ästhetik ist etymologisch aus dem alt-griechischen Wort „aisthesis“ abgeleitet und bezeichnet die Lehre der sinnlichen Wahrnehmung, philosophisch die Wissenschaft der sinnlichen Erkenntnis. Ästhetische Erfahrung ist somit in der Sinnlichkeit der Wahrnehmung verankert. Dort nimmt sie ihren Ausgang und bleibt darauf bezogen.

Es handelt sich bei der ästhetischen Erfahrung um einen besonderen Modus der Wahrnehmung. Der Fokus liegt auf der Erfahrung selbst – Gegenstand ist nicht nur das Wahrgenommene, sondern gleichzeitig auch der Prozess der Wahrnehmung, die anders als in einer alltäglich, zweckgebundenen Orientierung, der begrifflichen Fixierung, Benennung eines Gegenstandes eine Rückwendung von der fixierten Bedeutung auf die dieser zu Grunde liegenden sinnlichen Erfahrung ermöglicht.

Als interaktiver Prozess wechselseitiger Auseinandersetzung gehen in der ästhetischen Erfahrung Ich-Erfahrung und Welt-Erfahrung eine Einheit ein, die distinkte Selbst-Objekt-Abgrenzungen zeitweilig unterläuft oder aufhebt. Sie wird auch als „Erfahrung seiner Selbst in der Erfahrung des anderen“, als „Selbstgenuß im Fremdgenuß“ beschrieben (Jauß 1982: 681*). Sowohl der Wahrnehmungsgegenstand erscheint als ein dynamischer, in Transition befindlicher Prozess, als auch die Wahrnehmung selbst wird als interaktives, sinnlich-empfindendes, sowie partiell unbewusstes und auch projektives Geschehen gesehen. Die ästhetische Erfahrung eröffnet somit neue Räume: Eigenzeitlichkeit, ein Modus des Verweilens im Augenblick, und Eigenräumlichkeit



Else Blakenhorn (1873-1920),
Ohne Titel [Liegende mit Aura], undatiert, Inv. Nr. 4267,
© Sammlung Prinzhorn, Universitätsklinikum Heidelberg

werden ihr als Qualitäten zugeschrieben, ebenso wie Selbstzweck und Selbstbezüglichkeit. Frei von Aufgaben, Zielen außerhalb liegen Sinn und Zweck in der Erfahrung selbst begründet – im freien Spiel der Erkenntniskräfte.

In einem tendenziell unabschließbaren Spiel von Wahrnehmung und Imagination, im Spannungsfeld zwischen Erfahrung von Differenz und Erfahrung von Übereinstimmung, Destruktion und Konstruktion, können in der ästhetischen Erfahrung gewohnte Wahrnehmungs- und Denkweisen aufgebrochen werden, Irritationen, Befremdendes, aber auch Vertrautes, Bestätigendes gefunden werden.

Dem entspricht auf Seiten des Subjekts eine ästhetische Grundhaltung, die durch Neugierde, Aufmerksamkeit, Offenheit für überraschende Deutungen charakterisiert wird, auch als Bewusstseinsstrom, dynamisches Sehen, Gleiten durch einen (Bild-)Raum beschrieben.

Ästhetische Erfahrung definiert somit einen Ort des Unsagbaren in einem sinnlich, sinngebenden „Dazwischen“.

Der Begriff der ästhetischen Erfahrung – aus der Kunsttheorie hervorgegangen – wird auch in der Psychoanalyse als Prinzip psychoanalytischer Erkenntnis diskutiert. Er findet Widerhall in der freien Assoziation, dem Traum als Königsweg zum Unbewussten, im szenischen Verstehen, dem Gleiten der Signifikanten, im Spiel von Übertragung und Gegenübertragung, der Psychoanalyse als Übergangsraum und Ort gemeinsam erzeugter Bedeutung.

Entsprechend unseres interdisziplinären Ansatzes möchten wir in den Vorträgen Aspekte der produktiven Seite ästhetischer Erfahrung (Röske), philosophische Zugänge (Kern, Bergande), ebenso wie spezifisch psychoanalytisch-klinische Überlegungen (Leikert, Brosig) zu Wort kommen lassen.

* Jauß, H.R. (1982): *Ästhetische Erfahrung und literarische Hermeneutik*. Frankfurt/Main: Suhrkamp